



Rundum schöne Aussichten für die Dosse

Das Quellgebiet der Dosse liegt im Grenzgebiet der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Von dort fließt die Dosse nach Süden – vorbei an Wittstock und Wusterhausen – Richtung Neustadt. Sie mündet heute bei Wendisch Kirchhof/ Vehlgest, zirka 10 km südlich von Havelberg, in die Havel.

Einst war die Dosse ein sprudelnder, gewundener Fluss, der weiträumige Auwälder mit ausreichender Feuchtigkeit versorgte. Regelmäßige Hochwässer prägten die Dosse, die vielen heimischen Pflanzen und Tieren einen geeigneten Lebensraum bot. Im Laufe der Jahre hat der Mensch den natürlichen Verlauf der Dosse immer wieder verändert. Um Siedlungs- und Nutzflächen zu erhalten, wurden Niederungen entwässert, Auwälder gerodet und Begradigungen vorgenommen. Auch wurde das Flussbett der Dosse bis in die 50/60er-Jahre hinein ausgehoben und verbreitert, damit das Wasser schneller abfluss und nicht mehr über die Ufer trat. Dies hat dazu geführt, dass der Grundwasserstand gesunken ist und die Auwälder sowie der Lebensraum vieler Wasserlebewesen zerstört wurden.

Daher soll die Dosse durch gezielte Maßnahmen wieder ökologisch aufgewertet und so zu einem lebendigen Gewässer mit ursprünglichem Charakter werden. Auf einer Strecke zwischen Alt Daber und Wittstock wird der geschwungene Lauf der Dosse wiederhergestellt, Flachwasserzonen geschaffen und abwechslungsreiche Uferbereiche gebildet, die Flora und Fauna einen neuen Lebensraum bieten. Im stadtnahen Bereich werden vier abgetrennte Altarme an das Gewässer angeschlossen und einzelne Abschnitte am Flussufer bepflanzt. Der Schatten der Bäume verhindert eine schädliche Erwärmung des Gewässers und mindert eine übermäßige Verkräutung der Dosse.

Der Abschnitt zwischen Rote Mühle und Alt Daber soll sich künftig aus eigener Kraft heraus entwickeln und eigene Strukturen wie Sandbänke und Uferbereiche ausbilden. Um dies zu ermöglichen, wird Flussholz in der Dosse belassen und lokale Engstellen werden eingebaut.

Durch diese Eingriffe erhält die Dosse ihre natürlichen Strukturen zurück, die den Anforderungen selten gewordener Arten gerecht werden und ihre Ansiedlung begünstigen.

Verbesserung des ökologischen Zustandes der Dosse zwischen Alt Daber und Wittstock





Verbesserung des ökologischen Zustandes der Dosse zwischen Alt Daber und Wittstock

Zahlen, Daten, Fakten

■ Ort

Landkreis Ostprignitz-Ruppin

■ Lage des Projektes

Dosse nördlich der Stadt Wittstock bis Alt Daber, Fluss km 66+600m bis km 71+600

■ Vorhabenträger

Landesamt für Umwelt, Ref. W26

■ Projektträger

WBV Dosse-Jäglitz
Gewerbegebiet Nord 27
16845 Neustadt (Dosse)

■ Projektstand

Das Projekt wurde im März 2022 abgeschlossen.

■ Finanzierung

Das Projekt wurde aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes ELER), der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Brandenburg finanziert.

■ Kontakt

w26@lfu.brandenburg.de

Stand:03/2025

■ Anlass

Der fünf Kilometer lange Abschnitt der Dosse zwischen der Stadt Wittstock und Alt Daber ist geprägt durch eine gerade Linienführung, Strukturarmut sowie fehlende Beschattung durch Büsche und Bäume. Das Gewässerbett ist breit und längsgestreckt ausgebaut. Insgesamt fehlt es dem Gewässer an Dynamik und einer gesunden Gewässersohle. Die der Stadt vorgelagerte breite Aue ist kaum mit dem Gewässer vernetzt und wird daher auch nicht für eine Speicherung des Wassers genutzt. Unter diesen Bedingungen bietet der Flussabschnitt keinen attraktiven Lebensraum für Fische, Muscheln und Insekten.

■ Ziele

Ziel der Maßnahmen ist die Entwicklung der Dosse zu einem naturnahen Flachlandgewässer mit entsprechenden morphologischen, biologischen und hydrologischen Qualitäten. Um dies zu erreichen, soll ein geschwungener Verlauf in einem nur flach ins Gelände eingeschnittenem Flussbett entstehen. Die Gewässersohle soll in einer vielfältigen Struktur aus Flussholz, Falllaub, Sand und Kies Lebensraum für heimische Gewässerorganismen bieten. Zudem sorgt das Flussholz für wichtige Rückzugsräume und Laichplätze für viele Fische. Standortgerechte Gehölze am Ufer und im Gewässerrandstreifen sollen zukünftig das Gewässer beschatten und vor Erwärmung sowie übermäßigem Zuwachsen durch Schilf und Kraut schützen. Der Lebensraum Wasser soll für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten wiederbelebt werden.

■ Maßnahmen

Natürliche Strukturen des Gewässers, wie sie für Tieflandflüsse charakteristisch sind, sollen sich außerhalb des Stadtgebietes weitgehend eigendynamisch entwickeln können. Daher wurden in die Dosse punktuell Engstellen aus Wurzelstubben und Kiesschüttungen eingebaut und Flussholz eingesetzt, damit unterschiedliche Strömungen entstehen, die das Profil des Gewässers neu formen. Am Ufer wurden in verschiedenen Bereichen Bäume und Sträucher neu angepflanzt. Im Stadtgebiet wurde der ursprüngliche, geschwungene Lauf der Dosse wiederhergestellt und der Fluss für Anwohner erlebbar gemacht. Insgesamt 4 Altarme wurden ausgebaggert und wieder an die Dosse angeschlossen. Der begradigte Doseverlauf wurde mit Sohlschwellen und Riegeln verschlossen, wodurch neue Altarme entstehen, die nur bei Hochwasserabflüssen durchströmt werden und den Flusslauf entlasten.

■ Literatur/Quellen

- Titelbild: Ein Abschnitt der Dosse, Foto: Alexa Pastoors, LfU
- Bild oben: Die Dosse im Schatten von Bäumen, Foto: Alexa Pastoors, LfU